



WO STEHEN WIR?

# Tierische Therapiebegleiter

Wenn Pferd und Hund der Genesung des Menschen dienen

In einer Kinderklinik in Chicago werden zwei Ponys als „begleitende Therapeuten“ eingesetzt, die bis ans Bett ihrer kleinen Patienten traben und für manche Verwunderung sorgen. Die Kinder freut es auf jeden Fall, wenn der tierische Besuch den Klinikalltag auflockert. Ob diese Art der unterstützenden Behandlung etwas nützt? Tiergestützte Therapie ist hier das Stichwort, eine Methode, die von manchen Wissenschaftlern anerkannt ist. Es ist bekannt, dass Tiere zu einer entspannten Atmosphäre im therapeutischen Umfeld beitragen, sie wirken gewissermaßen als eine Art Eisbrecher, um Zugang zu den Patienten zu bekommen. Dem Betroffenen fällt es in Anwesenheit von Tieren oft viel leichter, sich Widerständen zu beugen und sich zu öffnen. Und Tiertherapie bietet viele Einsatzmöglichkeiten. Allerdings ist nicht jedes Tier für jede beliebige Therapie einsetzbar, wie auch Pferdetherapeutin Sabine Baumeister ausführt. Fachkräfte wie sie entscheiden, wie man entsprechende gesundheitsfördernden Ressourcen aufbringen kann und bei welchen Erkrankungen eine derartige Therapie hilfreich ist.

Sokommt tiergestützte Therapie unter anderem bei Menschen zur Anwendung, die Depressionen, einen Schlaganfall erlitten haben und von Sprach- oder Bewegungsstörungen betroffen sind.

Auch bei verhaltensauffälligen Kindern wird gerne auf diese Therapieform zurückgegriffen. „Denn Tiere strahlen Wärme und Vertrauen aus“, sagt Baumeister. Der wesentliche Punkt der Therapie ist daher der Umstand, dass der Therapeut es dem Patienten vermittelt, „mithilfe des Tieres zu kommunizieren und sich mit

dem Tier aufmerksam zu beschäftigen“, sagt die Pferdetherapeutin. Wobei, so ehrlich muss man auch sein, es auch recht kritische Stimmen in puncto der Tiernutzung gibt, vor allem, wenn es sich dabei um Exoten wie Delfine handelt. Begründet wurde die sogenannte Delfintherapie bereits in den Siebzigerjahren in Florida. Die Pädagogin Betsy Smith brachte autistische Kinder in Kontakt mit Delfinen. Und sie beobachtete, wie die Kinder dadurch wesentlich zugänglicher wurden. Von Vereinigungen wie der ESAAT, der „European Society for Animal Assisted Therapy“, wird diese Art der Behandlung aber strikt abgelehnt. Hier setzt man auf die Nutzung von domestizierten Tieren. Diese teilen den Lebensraum mit uns seit Jahrtausenden und sind an ein Leben in engem Kontakt mit dem Menschen gewöhnt. Daher die Therapie mit Pferden, die vor allem spastisch gelähmten Kindern helfen kann, wie die Befürworter ausführen. Das Kind wird dabei gemeinsam mit einem Therapeuten oder alleine auf das Pferd gesetzt, das sanfte Schaukeln und die sogenannte dreidimensionale Bewegung des Pferdes lockert die Muskeln der Kinder. Große Hunde können das Vertrauen von behinderten Kindern stärken. Sie werden immer häufiger auch bei behinderten Erwachsenen oder sogar in Altenheimen und Krankenhäusern eingesetzt. Bei älteren Menschen können Hunde den Lebensmut stärken – alleine dadurch, dass die Hunde schnell einen persönlichen Kontakt zu den Menschen aufbauen und die Patienten einen neuen „Freund“ gewinnen Aspekte, die sicherlich nicht schaden, weder dem Tier, noch dem Betroffenen.

INGO ZWANK

WELCHES TIER „WIRKT“ WIE



**Hunde** Die hundgestützte Therapie wird gerne von Fachkräften aus den Bereichen Therapie, Psychologie, Pädagogik, Soziales oder Medizin angewandt, helfen bei Autismus und Bindungsstörungen, Suchtproblemen und bei älteren Betroffenen.



**Katzen** Eine Therapie mit Katzen eignet sich vor allem für Menschen, denen es an seelischer Stabilität mangelt, die unter Zurückweisung leiden oder nicht imstande sind, Beziehungen aufzubauen. Katzen können dazu beitragen, dass der Betroffene eine Beziehung aufnimmt und von sich aus wieder psychisch mobiler wird.



**Hippo** Die Hippo-Therapie setzt speziell ausgebildete Pferde zur Physiotherapie ein. Bei dieser Form der Physiotherapie wird das Reitpferd als Medium verwendet, um Bewegungsimpulse auf das Becken des Menschen zu übertragen.



**Lama-/Alpaca** Die Lama-Therapie ist eine relativ neue Form der tiergestützten Therapie, bei der Lamas als Begleittiere in einen entwicklungsfördernden, pädagogischen oder therapeutischen Prozess eingebunden werden. Sie werden bei Schizophrenie, Burnout, Depression, Angsterkrankung, posttraumatischen Belastungsstörungen oder Traumafolgen eingesetzt.



**Delfin** Eine Therapie mit Delfinen ist umstritten. Sie soll insbesondere Kindern mit mentalen, körperlichen, vor allem aber mit seelischen Einschränkungen helfen. Tierschützer bemängeln einen wissenschaftlichen Wirksamkeitsnachweis und kritisieren vor allem die Haltung der Tiere.



**Spinnen, Schlangen und Co** Arachnophobie, Herpetophobie, Ailurophobie: Hinter diesen Fachbegriffen verstecken sich Ängste - vor Spinnen, Schlangen oder Katzen. Wer betroffen ist, hat verschiedene Möglichkeiten, seine Angst in den Griff zu bekommen - durch Therapien mit den „Angst-Tieren“ selbst.

Recherche: LJ

## PRO A CONTRA

### Braucht Luxemburg im Sinne des Naturschutzes den „ökologischen Korridor“?

Die Zerschneidung der Landschaft hat zur Folge, dass Tier- und Pflanzenpopulationen voneinander isoliert werden und der genetische Austausch erschwert wird, beziehungsweise nicht mehr stattfinden kann. Inzucht ist die Folge. Weiter kann die Zerschneidung für wandernde Tier-Populationen wichtige Lebensräume geografisch voneinander trennen. Mit der Reform des Naturschutzgesetzes soll deshalb die Möglichkeit hinzukommen, für die Vernetzung wichtige Bereiche als Naturschutzgebiete auszuweisen.



**CAMILLE GIRA** | STAATSEKRETÄR IM NACHHALTIGKEITSMINISTERIUM

„Die Zerschneidung (Fragmentierung) der Landschaft gilt als eine der wesentlichen Ursachen für den Rückgang der Tier- und Pflanzenarten, und bedroht somit die Artenvielfalt. Luxemburg ist das am stärksten fragmentierte Land Europas. Die Wiedervernetzung der Naturbereiche Luxemburgs – also das Erhalten und Wiederherstellen der ökologischen Korridore – ist ein zentrales Anliegen der nationalen Naturschutzpolitik und eine wichtige Maßnahme zur langfristigen Sicherung der Artenvielfalt Luxemburgs. Ich erinnere daran, dass die Landwirtschaftskammer zu einem früheren Zeitpunkt der Ansicht war, die ökologischen Korridore sollten nicht über den sektoriellen Landschaftsplan, sondern über das Naturschutzgesetz geregelt werden. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde im neuen Vorschlag des Naturschutzgesetzes die Möglichkeit eingeführt, für den Artenaustausch extrem wichtige Verknüpfungen als Naturschutzgebiete auszuweisen, und so vor Verbauung und Zerschneidung zu schützen.“

„Wichtige Maßnahme zur langfristigen  
Sicherung der Artenvielfalt“



**MARCO GAASCH** | PRÄSIDENT DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

„Die Landwirtschaftskammer sieht die Schaffung von Schutzzonen allgemein nicht als ein wirksames Instrument der Umweltschutzpolitik. Landbesitzern noch mehr Dienstbarkeiten aufzuerlegen wird ihre Motivation, die natürlichen Ressourcen zu schützen und eine positive Sichtweise auf den Naturschutz zu gewinnen, jedenfalls nicht erhöhen. Wir sind deshalb der Ansicht, dass zusätzliche Schutzzonen nur dort eine Berechtigung haben, wo auch nachweislich schutzwürdige Arten oder Habitate vorhanden sind. „Ökologische Korridore“, welche nach Gutdünken von Studienbüros geplant werden, erfüllen diesen Anspruch nicht. Darüber hinaus war es das Verständnis der Landwirtschaftskammer, dass die Regierung einen Schwerpunkt auf Natura 2000-Gebiete legen würde, in denen das Konzept der ökologischen Konnektivität eine wichtige Rolle spielt und für deren Ausarbeitung und Verwaltung die Eigentümer und Landwirte eingebunden würden.“

„Noch mehr Dienstbarkeiten  
für Landbesitzer“



# Tiere sind Türöffner

Sabine Baumeister über ihre Arbeit mit Mensch und Tier

LUXEMBURG  
INGO ZWANK

**T**iere wirken beruhigend, entstressend, fördern die Kommunikation und stehen für eine sichere Bindung. Tiertherapie bietet viele Einsatzmöglichkeiten. Allerdings ist nicht jedes Tier für jede beliebige Therapie einsetzbar. Reittherapeutin Sabine Baumeister spricht im „Journal“-Gespräch über ihre Arbeit mit Mensch und Tier.

**Frau Baumeister, was sind für Sie die Ziele der „tiergestützten Therapie“?**

**SABINE BAUMEISTER** Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten eines Menschen erzielt werden sollen. Der Einsatz von Tieren in der Therapie hat eine sehr lange Tradition. Erste Berichte hierzu sind bereits im späten 8. Jahrhundert dokumentiert. Basis der tiergestützten Therapie ist so die Beziehungs- und Prozessgestaltung im Dreieck Patient, Tier und Bezugsperson. Tiergestützte Therapie beinhaltet Methoden, bei denen Klienten mit Tieren interagieren, über Tiere kommunizieren oder für Tiere tätig sind. Die Durchführung erfolgt zielorientiert anhand einer klaren Prozess- und Themenorientierung unter Berücksichtigung tierethischer Grundsätze mit anschließender Dokumentation und fachlich fundierter Reflexion. Ziele sind die körperlichen, kognitiven und emotionalen Funktionen wiederherzustellen oder zu erhalten, sowie die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Durchführung von Aktivitäten und Handlungen zu fördern. Es geht bei allen Maßnahmen immer darum, das subjektive Wohlbefinden der Klienten zu verbessern.

**Sie selbst sind zertifizierte Reittherapeutin, haben diverse Weiterbildungen absolviert und setzen derzeit fünf eigenen Pferde in ihrer Arbeit ein.**

**BAUMEISTER** Ja, seit nunmehr fast zehn Jahren setze ich Pferde in meiner tiergestützten Arbeit ein.

Es ist schön zu sehen, dass diese Arbeit immer mehr Anerkennung findet. Gleichzeitig findet auch eine Professionalisierung der Arbeit statt. Es gibt in der Zwischenzeit europäische und internationale Dachverbände (ESAAT und ISAAT) die gemeinsame Qualitätsstandards für die tiergestützte Intervention sowie für die Ausbildung der in diesem Bereich arbeitenden Therapeuten und Pädagogen ausgearbeitet und publiziert haben. Diese Standards sollten von allen tiergestützten arbeitenden Therapeuten, unbedingt berücksichtigt werden. Ein wesentliches Ziel dieser Dachverbände ist es auch, den Erfolg der Arbeit durch das Erstellen von Studien noch besser messbar zu machen.

**Warum setzen Sie Pferde ein? Was ist das Besondere an dieser Arbeit?**

**BAUMEISTER** Ein Aspekt ist hier die gemeinsame Geschichte von Mensch

und Pferd. Diese ist schon sehr, sehr lang. Pferde haben Menschen auf ihrem Weg zur Zivilisation begleitet und diese in großen Teilen sogar erst ermöglicht. Daraus resultiert eine tiefe Verbundenheit. Und noch heute assoziieren wir mit dem Pferd Freiheit, Abenteuer, Mut und Stärke - aber auch Sanftheit und Treue. Pferde sind Symbol menschlicher Taten, Erfahrungen, Wünsche und Phantasien. Sie sprechen unsere Emotionen in ganz besonderer Weise an.

Pferde sind fürsorglich. Sie tragen den Patienten und fördern dabei gleichzeitig Verantwortung und Mut, denn es muss geführt und gesteuert werden. Vom Rücken eines Pferdes übertragen sich Schwingungsbewegungen auf den Reiter, die zu einem Bewegungsdialo zwischen Mensch und Pferd führen. Die rhythmische Bewegung des Pferdes im Gang ist der des Menschen sehr ähnlich. Sie stimuliert auf körperlicher wie auf geistiger Ebene und integriert den Bewegungsablauf in der Dreidimensionalen

rer Partner - der Pferde. Aufgabe des Reittherapeuten ist es dabei, die Probleme und Schwierigkeiten seiner Klienten zu verstehen und entsprechend in seiner Arbeit zu berücksichtigen. Er muss dazu in der Lage sein, über eine gezielte, sichere und vor allem Vertrauen vermittelnde Einbeziehung des Co-Therapeuten Pferd den Erlebens- und Verhaltensspielraum aller Beteiligten positiv zu beeinflussen.

**Wie sieht es mit den Kosten für eine solche Therapie aus, werden die in gewisser Weise übernommen oder teilweise erstattet?**

**BAUMEISTER** In Luxemburg sind rund 30 bis 40 Therapeuten mit Pferden, teils Voll-, teils Teilzeit, aktiv. Wir sind aber leider kein geschützter Berufsstand. Dies hat unter anderem zur Folge, dass die Therapien in der Regel von der Krankenkasse nicht erstattet werden.

## „Wir sind dazu da, Räume zu öffnen“

SABINE BAUMEISTER, Reittherapeutin

Auf physiologischer Ebene wird vor allem der Muskeltonus, das heißt der Spannungszustand im Muskel, positiv beeinflusst.

**Worin besteht dann die Aufgabe des Therapeuten?**

**BAUMEISTER** Die Aufgabe besteht meines Erachtens darin, ein Setting für unsere Klienten zu schaffen, in welchem eine positive Veränderung möglich wird. Wir sind als Therapeuten dazu da, Räume zu öffnen, in denen Auseinandersetzung, Selbstbegegnung und Wachstum stattfinden können und unsere Klienten dabei wirkungsvoll und empathisch zu begleiten.

Die Arbeit als Reittherapeut verlangt zusätzlich zu therapeutischen und pädagogischen Kenntnissen auch viel Erfahrung und fundierte Kenntnisse über die Ausbildung, die Gesunderhaltung und den respektvollen und zugleich wirkungsvollen Einsatz unse-

**Was sagen Sie zu Therapien beispielsweise mit Delfinen?**

**BAUMEISTER** Dazu gibt es von Seiten des internationalen Dachverbandes (ISAAT, „International Society for Animal Assisted Therapy“) sowie des europäischen Dachgesellschaft für tiergestützte Therapie (ESAAT, „European Society for Animal Assisted Therapy“), eine klare Haltung, die ich vollumfänglich teile. Die Empfehlung ist, für die begleitende Therapie ausschließlich domestizierte Tiere einzusetzen. Diese teilen unseren Lebensraum seit Jahrtausenden und sind an ein Leben in engem Kontakt mit dem Menschen gewöhnt. Kommen Wildtiere, wie z.B. Delfine zum Einsatz gibt es immer ein Problem mit der artgerechten Haltung dieser Tiere.

Auf das Wohl des Tieres im Einsatz ist kontinuierlich zu achten. Hierzu gehören natürlich das Vorhandensein von Schlaf- und Ruheplätzen sowie Rückzugsmöglichkeiten, sehr wichtig ist aber auch eine konstante Bezugsperson, welche die Signale des Tieres richtig deuten kann, rechtzeitig Anzeichen von Überlastung erkennt und für das Wohlergehen und den Schutz des Tieres sorgt.

**Ein Wort noch zu Ihren Pferden, die zum Einsatz kommen...**

**BAUMEISTER** Sie sind das Herzstück unserer Arbeit. Mit meiner Kollegin Ines Kaiser haben wir insgesamt zwölf Pferde, wobei jeder jeweils seine eigenen Pferde zum Einsatz bringt. Artgerechte Haltung ist uns enorm wichtig. Im Sommer leben sie in ihrer kleinen Herde mit ganztägigem Weidegang und auch im Winter verbringen sie ihren Tag gemeinsam draußen, auf einem befestigten, großen Paddock. Dafür zu sorgen, dass es den Tieren bei ihrem Einsatz gut geht, das ist unsere Aufgabe. Alle unsere Pferde werden daher intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet und nach ihren besonderen Talenten in der therapeutischen Arbeit von uns eingesetzt. Sie werden regelmäßig trainiert, damit sie selbst fit sind und es auch bleiben.

☛ Mehr über das Angebot von Sabine Baumeister findet man in Netz auf [www.reittherapeuten.lu](http://www.reittherapeuten.lu) oder auch [www.equi-motion.lu](http://www.equi-motion.lu)



„Pferde sind fürsorglich. Sie tragen den Patienten und fördern dabei gleichzeitig Verantwortung und Mut“

Foto: equi-motion